



D. n. 121

Ee. 16.9.



9

ERINNERUNGEN  
AN EINE  
FREUNDIN.

---

ZYRICH,  
bei CONRAD OREL und Compagnie.  
MDCC LIV.



FRINERUNGEN

AN FINE

FREUNDIN

NYRICH

SEL CONRAD OHL UND COMPAGNIE

MDCCLIX





On je her vvar der vveisheit amt, die  
schœnheit

Mit Geist zu schmeycken, und ihr ein gefolg  
Von Gratien zu geben, die die tugend

Gebahr, und die nicht mit den vvangen vvelken.

Sie macht die seele schoen und mahlet sie

Mit jeder sichtbarn tugend in die minen,

Sie strahlt den geist mit vvahrheit an und lehrt

Sich und den schauplaz unsers lebens kennen!

Sie fyllt die sanfte brust mit frommen trieben;

Erstaunt sieht sich durch sie die Seele schoener

A 2

Und



Und göttlicher als sie zu glauben vvagte;  
 Olympier, die mit dem sonnenblik  
 Durch diese farben, die uns hemmen, dringen,  
 Sehn in der Seele heil'gen schoos die Erbin  
 Der evvigkeit, den Engel, sich enthyllen.

Mir gab der Himmel unter seinen gaben  
 Die unschuld in der anmuth sanftem schmutz  
 Nie ohne zärtlichkeit zu sehen.  
 Mich ryhrt sonst nicht vvas die bevvundrer ryhrt.  
 Von vvynschen frey hab ich den goldnen Pomp  
 Der um die Grossen rauscht gesehen;  
 Mich ryhret nicht der kleine stolz der hofnung  
 Als sclav der sclaven andern zu gebieten;  
 Nicht ihre marmornen Paläste  
 Und die zur schmach der kunst bezvvungene Natur.  
 Allein mich ryhrt in anmuthsvollen augen  
 Die unverstellte sich bevvufste unschuld,  
 Ein menschenfreundliches stets heiters lacheln,  
 Und auf die reizendern gespielen  
 Ein blik den nicht der neid vergiftet.  
 Nur solchen möge mein gesang gefallen  
 Nur ihnen soll aus dem geryhrten auge  
*Serenens* unglyk eine thrän entlocken!  
 Und unter ihnen dir, o Freundin! Dir  
 Du auch vom schiksal mir zum lohne  
 Geschenkte Freundin, deren bild sich oft  
 In ernsten stunden, vvenn mich *Pamthea*

Und



Und *Dafne* und *Ismenens* blick besuchet,  
 Hinzugesellt und mit den vverthen seelen  
 In ein holdselig band g'schlungen, lachelt.  
 Euch vvynsch ich durch der vweisen muse kraft  
 Mit lehrenden gefängen zu verschöneren,  
 Euch mit euch selbst und mit der frommen Tugend  
 Und ihren freuden noch vertraulicher  
 Zu machen; euch in reitzerfyllren mustern  
 Zu zeigen vwie in jeglichem verhältniß  
 Die pflicht euch vvill, und vvie erhabne Seelen,  
 Der Vorsicht treu, auch ihre leiden segnen.  
 So hab ich einst *Ismenens* zärtliche  
 Noch unversuchte Seele ausgebildet;  
 Sie ybt' im milden sonnenschein der vvahrheit  
 Die vvachsenden ætherischen schvvingen  
 Und lernte bald im flug den Freund erreichen.  
 O du gleich jener lebensvverthe unschuld,  
 Sei ietzt, da mir *Ismene* fehlt, *Ismene*.  
 Nimm die Erinnerungen der treuen freundschaft,  
 Der freundschaft die zum festen augenmerk  
 Die Evgigkeit, und hier dein vvohl sich macht,  
 Und drycke sie in deine vveiche seele.  
 Und vvenn mein schikfal deiner gegenvvart  
 Mich einst entzieht, so sey diß blatt dir oft  
 Ein nicht unvverthes denkmal meiner freundschaft.

Vor allen schvvebe dir, o Freundin, stets  
 Der seelen hohe vvyrde vor den augen.



Beschau ihn oft, den heiligen gedanken,  
 Du trägst der Gottheit bildniß, die vernunft,  
 Die hohe kraft die vvahrheit zu erkennen  
 Und deine neigungen nach ihr zu bilden.  
 Der Schmeichler lygt, der deine rosenvvangen  
 Und vvas an dir einft vvelket, englisch nennt.  
 Nur durch den Geist, nur durch dein evvig theil  
 Bist du den Seraphim vervvandt und kynftig  
 Die selige Gespielin ihrer freuden.  
 Das göttliche das in uns denkt und liebt  
 Strebt stets nach Gott und ruhet nur im Schatten  
 Der flygel seiner huld, die vvelten deken.  
 Oft sei in einsamen gevveyhten stunden  
 Difs dein geschafft, das Wesen zu betrachten  
 Durch vvelches du des tages goldnes licht  
 Mit freuden trinkst und unter den gelchöpfen  
 Dein liebensvvirdig angesicht erhebst.  
 Betracht und lieb ihn in dem vviederschein  
 Den seine schöpfung in die geister stralet!  
 Und vvenn du, von der göttlichen betrachtung  
 Entzykt, dich im geheimnißvollen abgrund  
 Der majestat und gröesse des Erschaffers  
 Und in der Engeln unergründlichen  
 Erhabnen menichenliebe des Erlöfers  
 Dich ganz verlierst, vvenn du vorm licht der Gottheit  
 Wie in dein Nichts zerfließest: Dann, o Freundin,  
 Erhebe dich, und fyhl in ihrem umfang  
 Des Geistes hoheit, vvelcher Gott gedacht hat,

Und



Und auch bestimmt ist ihm zum preis zu leben.  
Und vven du den gedanken, der den Engeln  
Ein ganzer Himmel ist, bey dir gedenkest,  
Dass Gott dich sieht, dass deine ganze seele  
Vor ihm enthyllt mit ihren thaten liegt:  
So möege stets dein unbeflecktes herz  
In stiller heiliger entzykung vvalten!  
O! niemals laß dir diese seligkeit  
Der seel' entwenden die das daseyn Gottes  
Zu jeder zeit mit ruh gedenken darf!  
Sie ybervvieget ein Gebyrg von leiden,  
Wer diese kennt, o den versucht die Welt  
Umsonst mit ihren ybertynchten freuden.

Wenn Tugend durch den flor der schönheit scheint,  
Was ist vwohl liebensvvyrdiger als Sie?  
Ein denkend auge, das mit ernster anmuth  
Und mit der Majestät der sich bevvußten unschuld  
Stillschvveigend tadelt oder billigt,  
Wie mächtig stralet es in edle seelen?  
Oft lehrt ein blik von einer *Panthea*  
Gevvaltiger als eines Weisen reden.  
Hingegen sieh, den strengesten contrast  
Von schönheit und von häßlichkeit zu sehen,  
*Narcissen* an, die gleich dem fryhling blyhet.  
Sagt, vvas verhyllen diese hohen farben?  
Was dekt dies zierliche gevvand? vver vvohnt  
In diesem prächtig ausgeschmøykten hause? -  
Ein Tempel von porphyr dekt einen affen!

In



In ihren augen laurt der durst nach siegen  
 Und jede Mine giebt sich selber beyfall.  
 Die mißgunst schießt hervor aus ihrem lächeln  
 Und schlaue sitzbarkeit färbt ihre vvangen,  
 Die Gratien entfliehn sobald sie spricht.  
 Wie vvyrd' ein blik in ihre feel' uns schrecken,  
 Wenn sie, entkleidet von den fryhlingsfarben  
 Des schoenen leibes, unserm aug erschiene?  
 Welch ein gemengsal streitender affecten  
 Und neigungen die vor dem tag sich scheuen,  
 Und träume, die das vveißheit leere hirn  
 Fyr gøtterstryche nimmt! Ihr stolzer Busen  
 Schvvellt nur von liebe zu ihr selber auf.  
 Hier ist kein raum fyr tugend oder freundschaft  
 Sie ist sich selber vvelt und Gott und alles.

Nicht so verachtensvverth ist eine *Agnès*,  
 Schoen ohne seele, blyhend vvie die rose  
 An ihrer Brust, beredt vvie eine puppe.  
 Sie lächelt allen zu, ihr blaues auge  
 Sagt allen nichts, und niemals vviderpricht  
 Ihr rosenmund dem seelenlosen auge.  
 So steht auf einem marmornen gestelle  
 Ein Venusbild, fyrs anschau'n nur gemacht,  
 Es lyget leben, zeigt die gleiche mine  
 Von jahr zu jahr und lachtet alle an.  
 Wie tief erniedrigt ihr euch, ihr *Narcissen*!  
 Tief unter die bestimmung eurer seele

Tief



Tief unter die bestimmung des geschlechts!  
 Das Weib, mit jedem reiz das herz zu schmelzen,  
 Ward nicht zum endzweck eines steins erschaffen  
 Noch zu dem tändeln geistberaubter kysse.  
 Die Schönen sind gemacht, der menschen kummer  
 Hinwegzulächeln oder zu erleichtern,  
 Und ihre freuden zärtlicher zu machen.  
 Die unschuld soll in liebensverther einfalt  
 In ihrem blik, in ihren thaten leuchten.  
 Oft hat die männliche zu glyhnde tugend  
 Es noethig, durch die kluge zärtlichkeit  
 Der vveiblichen harmonischer zu vverden.

Erinnre stets dein herz daran, o Freundin,  
 Dafs es die Seele ist die dich den klugen  
 Gefällig macht. Die außre schoenheit ist  
 Allein der vvidererschein der innern gyte,  
 Der um die Seele dynngevvebte flor.

Sey immer vveise! immer sey dein geist  
 Geschmykt genug, von uns gesehn zu vverden;  
 Denn vvahrlich! eines vveisen auge sieht  
 Dein herz nur halbverhyllt in deinen minen  
 Und liefet vvas du denkst in deinen augen.

Sey unbeforgt vvie du gefallen mögest!  
 Die unschuld und die heitre sittsamkeit,  
 Ein ofnes antliz, vvo die gyte lachelt,  
 Muß stets gefallen. Aber niemals zeige  
 Dein blik ein triumphirendes bevvestseyn

B

Dafs



Daß du gefallst, nie vverf auf deine anmut  
Die eitelkeit unangenehme schatten!

Die Schöne die durch kunst gefallen vwill,  
Findt das geheimniß lächerlich zu vwerden.  
Mit großer myh vernichtet die betrogne  
Das schönste von ihr selbst und vwill durch zvvang  
Das vwerden vvas sie durch Natur schon vvar.  
Sie richtet vor dem schmeichlerischen spiegel  
Zugleich den puz und ihre minen ein.  
Ein jeder blik, bevvegung oder stellung  
Ist nach den Regeln und verrath uns absicht.  
Selbst ihre munterkeit ist steif, und eh sie lachelt  
Wird vvohl bedacht, vvie vveit es sich gezieme  
Die spröden lippen zu verlängern.  
Vor sehnfucht immer zu gefallen  
Gefällt sie sich so vvenig selbst als andern.

Wie angenehm ist nicht hingegen *Stella*?  
Wohin sie geht folgt ihr die sanfte freude,  
Ihr blik voll unbevvußter anmut macht  
Den fryhling reizender und vvollen heiter.  
Mit sittsamkeit und allgemeiner gyte  
Und tausend unervvorbnen lieblichkeiten  
Gevvinnt sie jedes herz und vveiß es nicht.  
Nie suchte sie den schein des feinen vvizes,  
Und vvas sie spricht gefällt und ryhrt das herz;  
Doch höert sie lieber. Niemals hat ein spiegel  
Der ihr voryber stand, ihr freundlich auge

Zur



# AN EINE FREUNDIN.

II

Zur selbstbevvunderung den Freundinnen entzogen,  
Nie hat vom stolzen aug herab ein tadelnd lächeln  
Auf eine ybertroffene Gespielin  
Ihr unschuldvolles angezicht entheiltigt.

Der Wiz, o Freundin, ist der Seele  
Was dem gesicht der farben schmuk; ein gut  
Das die Natur vertheilt und das die kunst  
So vvenig geben kan als eine *Piste*,  
Kunstmässig ausgemahlt, dir gleichen vvird.  
Wiz ohne geist ist ein vergoldter narr,  
Ein mensch der bildung nach, sonst ganz ein affe.  
Nur die vernunft, die richterin der dinge,  
Weiß vviz und schönheit vveißlich zu gebrauchen  
Zum außern schmuk der vvahrheit und der gyte.  
Der falsche vviz begnygt sich vvenn vvir lachen,  
Wir lachen auch, doch yber ihn allein.  
Er vvill bevvundert seyn, nicht nyzen,  
Und bey noch größern thoren als er selbst  
Gelingt es ihm. Denn kluge sehn' noch lieber  
Die schöne seelenlose Agnes an,  
Die immer lacht und vveisse zahne bloekt,  
Als einen aufgeblasnen vvizling  
Der evvig spricht und niemals denket  
Heil dir! Vernunft, du evvig blyhnde schönheit,  
Gesundheit unsrer Seele, ohne vvelche  
Der muntre Wiz ein toenend nichts,  
Geschmak ein lekres ungewisses kytzeln,  
Und Phantasia ein dummer schvvarmer ist.

B 2

Du



Du zierest und verbesserst jedes Alter,  
 Du lehrst die Jugend, Meisterin der Sitten,  
 Du gießest Licht in die erwärmte Seele,  
 Von deinem Einfluß glyht das edle Herz  
 Von frommen Wunschen, sieht mit unverwandtem  
 Verliebtem Auge auf das Engelsbild  
 Der reinen Tugend und bestrebt sich eifrig  
 Ihm gleich zu werden. Göttliche Vernunft,  
 Wenn dich die Gnade stärket und erhöhet,  
 Dann stimmest du die folgamen Begierden  
 In sanften Gleichlaut; dann macht Frömmigkeit  
 Und Menschenliebe und die weise Keuschheit  
 Die muthige Geduld und sanfte Demuth,  
 Viel schönen Harmonien in der Brust  
 Als die Musik der himmelnahen Sphären.

Und wenn der Wiz und die erhabne Muse  
 Der Wahrheit ihren feidnen Schleyer leyhen,  
 Damit die blöden ungeybtten Augen,  
 Den Himmelglanz der göttlichen ertragen,  
 Dann nimmt sie jedes Herz gefangen.  
 Es sey nun daß dich die erhabne *Rovve*  
 In heiliger Entzykung in die Auen  
 Des Friedens, jenseits dieser Schattenzone  
 Erhebet; oder daß die weise *Lambert*  
 Die Sitten adelt und *Serenen* bildet;  
 Und *Grafigny* die Unschuld, ihre Schwvester,  
 In nakter unbefleckter Schönheit, reizend  
 Und wild wie die Natur, und Freyheit athmend,

Mit



Mit jeder syßen weiblichkeit geschmykt,  
Im bilde weist und *Zilia* benennet.

Auch soll dir oft in stunden der betrachtung  
Die reizende gestalt der sanften *Thamar*  
Und *Rabels* keusche zärtlichkeit erscheinen.  
Erhabne muster, die der *Socrates*  
*Der dichter*, dir und deinen schœnen Schwestern  
Zum beyspiel gab, damit einst eure tœchter  
In euerm schoos von euch zu gleicher unschuld  
Gebildet werden. Lerne von *Debora* (\*)  
Mit frommer stille dich den sygungen  
Der unerforschten vorsicht unterwerffen.  
Sieh wie in *Sunith* (\*) sich die schœne unschuld  
Nicht lang vom schein der Tugend hintergangen  
In ihrer majestat wie goettlich zeigt;  
Ihr ernster anblick schlug den niedern Synder,  
Die melodie der anmuthreichen stimme  
Die ihn bestrafte, vvar in seinen ohren  
Ein donner Gottes. --- So erzitterte  
Ein sterblicher, wenn ihn in seinen synden  
Mit glanz umstrahlt ein Engel yberfiele.  
Von diesen reizerfyllten schildereyen  
Der Tugend und der Weisheit eingenommen,  
Wirf deinen blik umher und suche  
Sie bey den menschen, und an wem sie glanzen  
Den ehre. Wer die Tugend thätig preiset  
Der sey dein Freund. Zwar muster wie die Mule  
In dichtrischen der Nachwelt heiligen næchten

B. 3

Sie

(\*) Siehe den NOAH und die SYNDFLUT.



Sie Weifen zeigt, fucheft du villeicht  
Umfonft bey deinen zeirgenoffen.  
Nur felten waget die Natur *Serenen*  
Und diefe felbft find wie der heitre Mond  
Nicht ohne fleken, doch die fleken glänzen.  
Allein zerftreut wirft du die zyge finden  
Die wir in ein vollkommnes bild verfammeln,  
Und auch zerftreut verdienen fie dein herz,  
Die freundschaft kan in Einen kranz winden.  
Sey willig, vielen dein freundschaftlich herz  
Zu æfnen, und durch anmuthsvolle gyte  
Der andern herz zu dir zu neigen.  
Doch wähle dir nur diefe zur vertrauten,  
Die æhnlichkeit und einerley gefchmak  
An dem was fchoen und edel ift, mit dir  
Als wie mit angebohrner Sympathie verbindet.  
Entzyckend ift fyr eine fchoene Seele  
Das glyk dem holden bufen einer Freundin  
Sich zu vertrauen; deines reinen herzens  
Geheimfte neigungen ihr aufzudeken,  
Und deine freuden fo wie deine forgen  
Mit ihr zu theilen! unzertrennt mit ihr  
Den engen pfad zur Ewigkeit zu fleigen.  
Sie lehret dich mit thaten mehr als reden,  
Ihr blik voll zärtlichkeit und treuer gyte  
Ift deiner Bruft wie eines Engels anlik.  
Sie ift ein treuer fpiegel deiner Seele  
Und fchmeichelt nicht wie fonft die fpiegel pflegen.

Sie



Sie liebt an dir das schoen' und gute nur,  
Und vwill viel lieber deine fehler bessern  
Als gytig ybersehn; denn fehler vvyrdn  
Doch niemals schoen und vvenn vvie sie auch liebten.  
Sie vvachet wie ein schuzgeist fyr dein herz  
Und fyr ihr eignes, das es stets verdiene  
Von dir geliebt und nachgeahmt zu werden.  
So war einst *Howe's* und *Clariffa's* freundschaft,  
Ein evvig beyspiel der erstaumten nachwelt!

Verachte stets den schmeichler in der larve  
Der freundschaft oder liebe. Seine reden  
Sind ein bezaubernd gift, den ohren syfs,  
Der unschuld toedlich. Wenn er dich  
In seiner albernen entzykung  
Zum Engel macht, vvenn was du gutes hast,  
In seinen augen himmlich, goettlich, wird,  
So glaube nur, er kennet deine schwache,  
Und nennt, dich um die menschheit zu betrygen,  
Wie Satan Even that, dich eine Goettin.

Der schmachtende verehrer, den dein lacheln  
Biss in die wolken hinentzykt,  
Dess kleine Seel auf deinen wangen kriecht,  
Der raupe gleich die um die rose schleichet,  
Der ist ein thor, zum wenigsten ein kranker.  
Ein kluger kennt den wahren werth der dinge  
Und wird dich nie biss zur entzykung lieben.  
Nicht leicht betrygt ihn eine Dulcinea

In



In feiner hofnung, denn er hofte nicht viel.  
Ihr mädchen, glaubt mir, euer einzger werth  
Ist fittfamkeit und demuth und beftrebung  
Nach einem wichtigern verdienft als was die augen  
Die nicht durch farben fehen blendet.  
Und wollt ihr auch von andern als von diefen  
Geliebet feyn, fo liebt euch felber minder.

Dich, Freundin, hat in einer goldnen stunde  
Des himmels gyte segnend angelächelt.  
Kein reiz darf dich der tugendhaften einfalt,  
Entziehn, vergeblich macht die blöde eitelkeit  
Auf ein fo schönes herz wie deines anſpruch.  
Du blyheft in den fanften Influenzen  
Der frommen Tugend auf, ein kynftig beyspiel!  
In deinem arm wird einft ein kluger Mann  
Sein wohlgebrauchtes leben fylſer fyhlen;  
Nach dir wird ſich dereinft an deinem buſen,  
Der hoch von mütterlichen freuden aufwallt,  
Der ſchönen tochter weiche Seele bilden.  
Sey immer glyklich! immer liebensvvirdig!  
Stets ſey dein herz mit einer Engelsvvache  
Von tugenden beſchzyt! Die freye Wahrheit  
Die Keuſchheit mit dem fittſamheitern auge,  
Das herz voll zärtlichkeit; die ernſte Klugheit  
Die adlerblike in die zukunſt vvirft,  
Das Mitleid und in lichtgekleidt die Unſchuld,  
Und Frömmigkeit, die himmalſche geſtalt,  
Die dich an deinen urſprung öft erinnert:  
Die ſollen evvg einen lichten kreis  
Um deine Seele machen; ſanfte Ruhe  
Soll dich in ihre roſenflygel hyllen;  
Und Seraphim, die ungeſehnen zeugen  
Von unſern thaten, ſollen himmlſchlächelnd  
Bei deines lebens anblick ſich vervveilen!











Dd 5555. 8

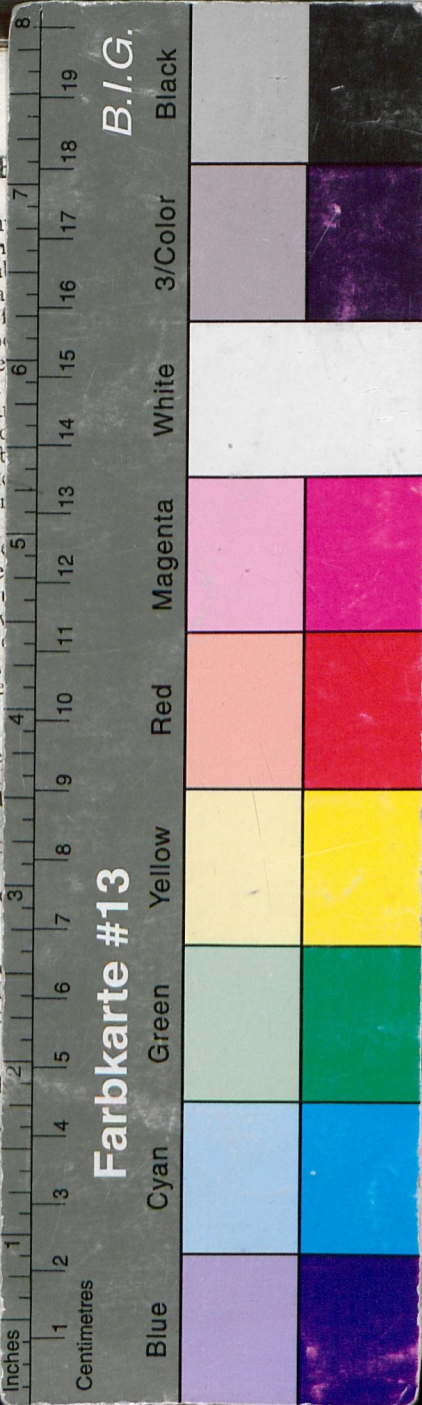
S

m. l.









ERINNERUNGEN  
AN EINE  
FREUNDIN.

---

ZYRICH,  
bei CONRAD OREL und Compagnie.  
MDCCCLIV.